

ANSICHTEN

von Olaf Plotke

Organisatoren stöhnen oft über die Sicherheitsauflagen, die sie für ihre Veranstaltungen erfüllen müssen. Vieles erscheint übertrieben, ist aufwendig und natürlich auch sehr kostspielig. Doch seit der Loveparade-Katastrophe sind die Behörden sehr vorsichtig und geben im Zweifel lieber keine Betriebsgenehmigung. Zurecht.

Es ist natürlich nervig für die Wagenbauer, dass sie sich ihre Konstruktionen vom TÜV abnehmen lassen müssen und beim Zug an jedem Rad des Wagens ein Aufpasser mitlaufen muss.

Was im Vorfeld aber als penibel und Paragrafenreiterei erscheint, rettet im Unglücksfall vielleicht Menschenleben. Als übertrieben erscheinen die vielen Sicherheitsauflagen immer nur solange alles gut geht.

Dass in Goch bis „kurz vor knapp“ noch keine Betriebsgenehmigung für das Karnevals-Festzelt vorlag (siehe Artikel auf dieser Seite), ist deshalb vor allem ein Zeichen dafür, dass man im Rathaus das Thema Sicherheit sehr ernst nimmt. Das ist eine gute Botschaft für alle Gäste. Und die Behörden sind auch keine Spaßverderber, sondern leisten eben auch Überstunden, wenn es sein muss.

Das wird nicht nur in Goch, sondern auch in allen anderen Städten des Kreises so gemacht. Dafür an dieser Stelle mal ein dickes Lob an die Menschen, die dafür sorgen, dass wir alle sicher feiern können.

Helau!

